

A l l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e



Königl. West- Preußische  
Elbingische Zeitung  
von Staats- und gelehrten Sachen.

Zum Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Dedacteur: F. T. Hartmann.)

**N<sup>o</sup>. 76.** Elbing. Montag, den 22sten September. **1828.**

Berlin, vom 16. September.

Seine Majestät der König haben geruhet, dem General der Cavallerie und commandirenden General des 5. Armeekorps v. Röder den Schwarzen Adlerorden; den Generalleut. v. Ryssel I. und v. Grolman den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; den Generalmajoren v. Miltitz, v. Both, v. Klüx und v. Rottenburg den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Generalmaj. v. Ettern, den Oberstern v. Sglinicki, Commandeur des 19. Infanterie, v. Sohr, Commandeur des 7. Husaren, v. Strauß, Commandeur des 10., v. Sanitz, Commandeur des 11., v. Diericke, Commandeur des 38. Infanterie (Grenadierregiments), v. Borwitz, Commandeur des 7. Infus., v. Wins, Commandeur des 1. Ulanen-Regiments und dem Oberstleut. v. d. Busche, Commandeur des 1. Kuirassiers Regts., dem Intendanten Major v. Blinting des 5. und dem Intendanten Weymar des 6. Armeekorps den Rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Obersten v. Kleist, Commandeur des 22. Infus.-Regts., den St. Johanniterorden zu verleihen.

Bei der am 13. und 15. d. M. geschehenen Ziehung der 3. Klasse 58. Königl. Klassenlotterie fiel der Haupt-Gewinn von 8000 Rthl. auf No. 34123; 2 Gewinne zu 3000 Rthl. auf No. 50526 und 85427; 3 Gewinne zu 1200 Rthl. auf No. 1443, 9573 und 22915; 4 Gewinne zu 800 Rthl. auf No. 30673, 49871, 83554, und 89407; 5 Gewinne zu 500 Rthl. auf No. 20659, 23642, 33062, 64431 u. 86686; 10 Gewinne zu 200

Rthl. auf No. 541, 4592, 20467, 50649, 64277, 74117, 74009, 78739, 78951 und 84175; 25 Gewinne zu 100 Rthl. auf No. 2528, 10922, 11078, 11653, 15241, 15304, 20811, 27684, 28338, 28499, 28810, 33117, 38273, 38498, 38969, 46853, 48134, 53628, 56817, 57181, 63330, 63399, 69104, 78042 und 80611. — Der Anfang der Ziehung der 4ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 14. October d. J. festgesetzt.

Breslau, den 9. Septbr.

Am 6. d. M. Nachmittags um halb 6 Uhr trafen Seine Majestät der König in Conradowalde ein, wohnten am folgenden Tage dem Gottesdienste daselbst bei, und ließen gestern und heute von dem 5ten und 6ten Armeekorps ein großes Manövre gegen einander ausführen, welches durch das schönste Wetter begünstigt wurde und nach dessen Beendigung S. M. die Truppen der genannten beiden Armeekorps mit ehrenden Beweisen Allerhöchstirher Friedenheit in ihre Garnisonen zu entlassen geruheten. Allerhöchst-dieselben setzten hierauf nach eingenommenem Mittagsmahl so gleich Ihre Reise fort, langten heute gegen 6 Uhr in erwünschtem Wohlsein bier selbst an, und wurden am Eingange des zu Allerhöchstirher Aufnahme eingerichteten Palais von den ersten Autoritäten der Provinz und der Hauptstadt Schlesiens empfangen. Abends war die Stadt sehr glänzend erleuchtet und von allen Gesichtern der treuen Schlesier strahlte die Freude, ihren huldreichen Landesherrn in ihrer Mitte zu haben.

Wien, vom 10. September.

Die Umgegend dieser Hauptstadt wird ein paar Wochen hindurch sehr belebt werden, indem S. M. der Kaiser befohlen hat, daß die Truppen des österr. General-Commando's, in so fern sie in den Garnisonen entbehrlich sind, dann einige Regimenter der zunächst in den angränzenden Provinzen dislocirten Besitzungen, ein Uebungslager in der Nähe von Wien, und zwar bei Traiskirchen, beziehen sollen. Gestern, den 9. Vormittags, sind diese Truppen — 24 Bat., 28 Schwadr. und an 80 Geschüze, in Allem gegen 30.000 Mann — vor Sr. Maj. dem Kaiser, welcher sich von Baden auf den Lagerplatz verfügt hatte, in das Lager eingerückt. Das herrlichste Wetter, nach langen Regentagen, begünstigte den Einmarsch. Es war ein imposantes Schauspiel, die von drei verschiedenen Richtungen gleichzeitig anrückenden, Colonnen einziehen zu sehen. Die Mannschaft hatte, ungetracht der, durch das schlechte Wetter auf dem Marsche erduldeten, Beschwerden, das trefflichste Aussehen und die beste Haltung. Das Zustromen der Bewohner von Wien, Baden und andern umliegenden Orten war über alle Beschreibung. Es befanden sich Offiziere jeden Ranges aus allen Provinzen hier; auch werden mehrere fremde hohe Gäste erwartet, um den im Laufe dieses Monats stattfindenden Uebungen der Truppen, welche bis zum 24. d. M. dauern sollen, beiwohnen.

Lissabon, vom 23. August.

Vor Kurzem erhaltenes Briefe aus Brasilien bringen das Gerücht mit, daß Don Pedro zur Aufrechterhaltung seiner Gerechtsame den Beistand Frankreichs, Österreichs und Englands anrufen werde.

Vor einigen Tagen fuhr Don Miguel ganz dicht an der Französischen Fregatte vorbei; alles zog sich vom Verdacht zurück und es ward nicht salutirt. Das Eigenthum einer jeden des Hochverrats beschuldigten Person wird confisckt; ein Drittheil erhält die Krone, ein Drittheil der Richter und ein Drittheil der Angeber.

Paris, vom 5. Septbr.

Der Minister des Innern nahm kürzlich die neue, zu Fahrten unter dem Wasser bestimmte, Taucher-Maschine des Herrn Bauboin in Augenschein. Zusammengepreßte Luft fügt nicht allein die Maschine über und unter dem Wasser in Bewegung, sondern schafft auch den Arbeitern eine gesunde Atmosphäre. Die Luft soll so zusammengedrängt werden, daß 60 Fuß derselben in einer Kubikfuß großen Büchse Platz finden. Diese Büchsen lassen durch einen Hahn so viel Luft entweichen, als zur Nahrung der Lungen nötig ist. Ueberdem könne jeder Arbeiter in seinem Helm ei-

nen Luftvorrath für eine halbe Stunde mitnehmen; ist dieser erschöpft, so steigt er auf die Oberfläche um neuen Vorrath zu holen. Der Taucherhahn, der zwischen dem Grund und der Oberfläche des Meeres fahren soll, wird noch mit stärkerem Vorrath, nach der Zahl der Besatzung, versorgt.

Dr. Broussais, der die Rede am Grabe des Dr. Gall hielt, suchte den Verstorbenen vorzüglich gegen den Vorwurf: daß seine Schädellehre die Handlungen der Menschen einer gewissen Nothwendigkeit unterwerfe, und so daß Verdienst der Tugend und den Abscheu, den das Laster einfäßt, vermindere, auf folgende Weise zu rechtfertigen: Gall habe erwiesen, daß auch der am günstigsten ausgestattete Mensch, noch von einer Menge fehlerhafter Neigungen bestürmt werde, um großen Ruhm zu erlangen, wenn er sie zu schwächen, und dann die, zum Guten führenden herrschend zu machen strebe.

Vor einigen Tagen ist Olle. Sonntag auf der Treppe des von ihr bewohnten Hotels de l'Europe ausgegleitet und mehrere Stufen hinuntergefallen. Eine Verletzung am Knie abgesehen, ist indessen die Sache noch glücklich abgelaufen; doch fürchtet man, daß der Stoßfall die beliebte Sängerin, welche von dem Doctor Koreff ärztlich behandelt wird, eine Zeit lang vom Theater entfernt halten werde.

London, den 2. Septbr.

Als der König vor einiger Zeit seine Sturzerei besuchte, bemerkte er, daß einer der Stallknechte sehr trank aussah. Er fragte ihn, aber der über diese Herablassung erstaunte Stallknecht läugnete, unwohl zu sein. S. M. war indessen unglaublich und am folgenden Tage empfing der Stallknecht einen Besuch von dem E. Leibarzte und einer Woche nachher auch den Befehl, nach Brighthon zu gehen und durch die Seeluft seine Gesundheit wieder herzustellen. Er ist nunmehr ganz gesund, und im Stande, einem Jeden diesen Zug Sr. M. Milde erzählen zu können.

Es wird hier mit vieler Bestimmtheit davon gesprochen, als werde der Herzog von Clarence sein Amt als Lord-Groß-Admiral wieder annehmen.

Es sind Nachrichten aus St. Petersburg eingelaufen, welche melden, daß die Russische Regierung ihren entschiedenen Widerwillen gegen Don Miguel's Verfahren, und ihren festen Entschluß, an der Anerkennung der Rechte Don Pedro's auf den Thron von Portugal festzuhalten, ausgesprochen hat. Einige Nachrichten aus Porto sagen, daß sieben Achtel des Volks im Norden von Portugal für Don Pedro sind. Der Befehl, welchen der Nun-

tius des Papstes zur Abreise erhalten hat, nebst den kürzlich aus Frankreich erhaltenen Depeschen, sollen den Don Miguel mehr in Schrecken gesetzt haben, als irgend eins der bisherigen Ereignisse.

Der Globe sagt: „Sehr bestimmte Gerüchte sind sowohl in Irland als in England darüber verbreitet, daß es die Absicht der Minister oder vielmehr des Herzogs von Wellington sei, das Parlament frühzeitig zusammenzuberufen, um die zur Herbeiführung des Friedens und der Sicherheit in Irland erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Bei der jetzigen Aufführung jenes Landes, wo beide Parteien sich täglich vollständiger organisiren und täglich mehr gegen einander ausgebracht werden, kann man nicht rasch genug die zur Wiederherstellung der Ruhe bestimmten Maßregeln nehmen. Der Herzog von Wellington wird einsehen, daß das, was geschehen soll, schnell vor sich gehen muß. Warten wir noch länger, so wird die Zeit offenbar die Angelegenheiten der Katholiken beilegen, so wie sie alle menschlichen Angelegenheiten belegt. Aber wer von Allen, die diese Frage aufmerksam betrachten, würde nicht, wenn er das künftige Glück des Landes in Anschlag bringt, dem Zufall die Entscheidung aus der Hand nehmen wollen?“

Am 23. Aug. ward ein englisches, mit Weizen beladenes, und von Pillau nach London bestimmtes Schiff, die Rosa, Capt. Monroe von  $57^{\circ} 27' N.$  B. und  $7^{\circ} 50' N.$  E. von einem Windstoß umgeworfen, und ging beinahe augenblicklich unter. Der Schiffer und die Matrosen ertranken; der Capt. suchte sich dadurch, daß er sich eine Stunde lang an einzelnen, vom Schiffe losgerissenen Planken festhielt, zu retten, würde aber dennoch wohl sein Leben eingehübt haben, wenn nicht ein preußisches Schiff, die Flora Capt. Jachtmann, von Memel, die nach Hull bestimmt war, in seiner Nähe vorbeigekommen wäre. Er, der beinahe erschöpft schien, hatte noch Kraft genug das Schiff anzurufen, man setzte sogleich ein Boot aus, und der Unglückliche ward im halb bestimmungslosen Zustand aufgenommen, so daß man ihn nur mit Mühe dahin bringen konnte, die Planken fahren zu lassen, obgleich er schon vollkommen in Sicherheit war.

Vor einigen Tagen stürzte ein junger Mann, dem Anschein nach etwa 30 Jahr alt, in einem Anfall von Epilepsie, auf den Hasendamm in Aberdeen nieder. Während er in dem Krämpfe dalag, lief einer der Umsiedenden nach einem Schiffe, das so eben Salz auslud, brachte eine Hand voll Salz mit und stopfte einen Theil davon dem Leidenden in den Mund, worauf dieser, nach Verlauf von

kaum 2 Minuten, aufstand, dem hülfreichen Manne für seinen Beistand dankte, und, nachdem er etwas Wasser getrunken, sich dem Anscheine nach vollkommen wohl entfernte.

Briefe aus St. Jago auf Cuba melden folgendes furchtbare Ereigniß. Vor ungefähr einem Monate strandete ein französisches, von Port au Prince nach Bordeaux bestimmtes Schiff an einer der kleineren Inseln bei Cuba. Der Capt. Supercargo und die Mannschaft begaben sich in eine kleine Schaluppe und nahmen alles unter der Ladung befindliche von Werth, namentlich baares Geld, zum Belange von 10,000 span. Thlr., mit, um nach Port au Prince zurückzukehren, dort ein großes Schiff zu mieten und sodann nach Frankreich zu gehen. Zu der Mannschaft gehörten auch vier schwarze Haytier. Diese benutzten den Augenblick, wo der Capitän, der Supercargo und der Schiffer unten im Raum waren, und einige Erforschungen einnahmen, um über sie herzufallen und sie zu ermorden, während einer der Schwarzen einen Mann u. einen Knaben, die sich auf dem Verdeck befanden, ermordachte. Einem schwarzen Knaben, der in der Gajute war, gelang es indessen, unbemerkt durch das Fenster zu entschlüpfen und sich auf eine Klippe zu flüchten, von wo ihn einige Fischer nach einem kleinen Hafen auf der Nordküste von Cuba brachten. Hier erzählte er den Vorfall. Man schickte ihn nach St. Jago und er ward von der Behörde vernommen und zwar nicht ohne Verdacht, daß er selbst an dem Mord Theil habe. Vor ungefähr einer Woche äußerte ein Negre in einem Speiseraume in St. Jago im Rausch, daß er einen ungeheuren Reichtum besitze. Dies fiel auf, man verhaftete ihn und der Knabe, den man verhaelte, erkante in ihm sogleich den Räubeführer der Bande. Er ward durchsucht und man fand in seinem Gürtel 417 Dublonen und ungefähr 180 span. Thlr. an Werth in kleineren Goldmünzen. Man hofft den übrigen Verbrechern ebenfalls auf die Spur zu kommen. Einer von ihnen war vor einigen Tagen als Koch auf einem Schiffe nach Philadelphia gegangen; der amerikanische Consul hat indest sogleich mit einem schnellsegelnden Schiffe einen Steckbrief nachgesandt.

Türkische Gränze, den 26. August. Man meldet aus Odessa: „Der General v. Geissmar in der kleinen Wallachei erhält bedeutende Verstärkungen, und dieser tapfere Aufführer wird nicht säumen, sich neue Verdienste zu erwerben, und das Kriegsschaeter nach Servien zu versetzen, da bereits eine ansehnliche Reserve bestimmt ist, seine jetzige Stellung einzunehmen. Welchen Ein-

druck die Erscheinung des General v. Geissmar in Servien machen, und welche Verlegenheit für die Pforte daraus erwachsen wird, müssen die nächsten vierzehn Tage lehren; denn die Servier erwarten mit Ungeduld die Ankunft unserer Truppen, um sich gegen die Pforte zu erklären. Wenn der Kaiser es bis jetzt zu vermeiden sucht, die Servier am Kriege Theil nehmen zu lassen, so könnte dieses doch nur so lange geschehen, als man hoffte, die Pforte werde, eines Besseren überzeugt, sich beeilen, ihre Fehler wieder gut machen, und die der russ. Nation zugesfügten Beleidigungen und Beeinträchtigungen auszugleichen. Die Hartnäckigkeit des Divans, der sich in seinem angenommenen Systeme zu gefallen scheint, muß die Geistinungen seiner Gegner ändern.

Die Verbesserung des Abmarsches des Großwesiers von Daud-Pascha nach Adrianopel, hat, wie es heißt, lediglich zum Grund, daß der Astrolog Sr. H. die letzt verflossenen Tage als unglückliche bezeichnete. Uebrigens fand der Entschluß des Sultans den Beifall der Großen des Reiches, die niedern Klassen scheinen ihn aber nicht zu theilen. Die beschlossene Vertheidigungslinie von Silistria bis Tarkas bei Karua-Burnu, (am schwarzen Meere) ist so quer durch das Land von S. W. nach N. O. nichts Anderes als die alte Vertheidigungsposition des Kaisers Anastasius im J. 512, die aber damals ihrem Zwecke nicht entsprach.

Ein Schreiben aus Uncona vom 23. Aug. meldet: Seit dem 9. d. M. sind nun die Herren Straford-Canning, Ribeauville und Guilleminot in Corfu versammelt, und, wie es heißt, mit der Redaction einer Erklärung, welche im Namen der drei vertrüdenden Mächte erlassen werden soll, sobald die französische Expedition in Morea anlange, beschäftigt. In dieser Erklärung sollen, nach Briefen aus Corfu, der Zweck der Expedition und die Gründe angegeben werden, die sie verauslassen. Man glaubt, daß diese Expedition bis Ende Augusts in Morea eintreffen kann, und daß, sobald sie gelandet hat, die drei Botschafter sich von Corfu nach Koros begeben werden, wo sie mit der Griechischen Regierung Besprechungen zu pflegen haben, daß ihr Aufenthalt daselbst aber nicht von Dauer sein, sondern ihre Zurückkunft nach Corfu in wenigen Wochen erfolgen werde. Man folgert aus dem Umstande, daß ihre Wohnungen auf ein Jahr gemietet sind, auf ein längeres Verweilen hieselbst. Der Admiral Nigny soll den Ägyptischen Feldherrn von der bevorstehenden Ankunft der französischen Expedition in Kenntniß gesetzt, und ihn neuerdings aufgesordert haben, Morea unverzüglich zu räumen. Ibrahim-Pascha soll sich hierüber ebenso,

wie früher, ausgesprochen haben, jedoch durch seine Anstalten deutlich zu erkennen geben, daß er nichts sehnlicher wünsche, als aus seiner jetzigen Lage auf gütlichem Wege erlöset zu werden. Man glaubt daher, daß Ibrahim-Pascha, wenn er bis zur Ankunft der Französischen Expedition keine Autorisation und Mittel zur Räumung des Landes erhalten sollte, einen Vertrag eingehen werde, wodurch ihm der freie Abzug gesichert, und die nötigen Transportschiffe für seine Truppen geliefert würden. Der Admiral Nigny wurde am 21. d. M. und der Englische Admiral Malcolm später in Corfu erwartet. Admiral Teedrington hingegen war von dort abgereist, man wußte nicht wohin. Der Russ. Staatsrath Graf Bulgari ist hier angekommen, um nach Griechenland zu gehen; auch ein Russ. Feldjäger ist mit Depeschen für den Marq. v. Ribeauville hier angelangt, welche er nach Corfu überbringen wird. Man spricht hier, wohl sehr unwahrscheinlich, von einer Englischen gegen Candia bestimmten Expedition.

Der Courier de Smyrna meldet aus Spr. vom 11. August: Ein Schreiben von Lord Cochrane meldet, daß er bald mit zwei neuen Dampfschiffen und einem dritten Fahrzeuge wieder in Griechenland sein werde. Oberst Gordon, der schon dreimal die Griechen verließ und jedesmal nie wieder kommen wollte, ist in Napoli di Romania angelangt. Er bringt eine bedeutende Geldsumme mit, die sein Privateigenthum sein soll.

Constantinovel, vom 26. August.

Die am 9ten zur Befestigung der Höhen bei Namis-Tschiflik begonnenen Arbeiten sind heimat vollendet; bei Daud-Pascha und anderen nach der Hauptstadt führenden Punkten sollen dergleichen Arbeiten ebenfalls vorgenommen werden.

Der Groß-Beizer, dessen Abgang von hier durch den Umstand, daß die Truppen, welche er in Adrianopel vorfinden sollte, noch nicht vollständig versammelt waren, verzögert wurde, ist am 20. mit einer Begleitung von etwa 1500 Mann, welche aus einem Battalion regulären seine Garde bildender Infanterie und aus Kavallerie bestand, aufgebrochen. Zu Daud-Pascha traf er 4000 Mann, mit welchen er sich am 23. in Marsch setzte. Der Sandziak-Scherif ist noch nicht entfaltet worden. Der Sultan befindet sich noch zu Besikt-Tsch, man beschäftigt sich aber damit, die Caserne von Namis-Tschiflik zu seiner und seines Gefolges Aufnahme einzurichten, und man glaubt daß das Kaiserliche Hauptquartier daselbst aufgeschlagen wird.

Abdurrahman Pascha soll aus Barnim zurückberufen und Namis-Al-Pascha als sein Nachfolger hinzgesandt worden sein.

Bellage

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 76.  
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand  
angehenden, Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Montag, den 22sten September 1828.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Verordnung Sr. Maj. des Königs hört vom 1. October d. J. an, in allen Divisions-schulen die 2. Classe auf. Zur Aufnahme in den Divisions-schulen ist die Ableistung des Vor-d'epreßchini-drucks-Examens mit dem Beugnisse der Reife erforderlich. Der Cursus in den Divisions-schulen wird auf 2 Jahre beschränkt, und, da es nicht möglich ist, daß die gesammten Militär-Wissenschaften für das Bedürfnis des Offiziers in einem monatlichen Cursus mit der gehörigen Gründlichkeit gelehrt werden können, so soll der Coetus zerfallen, wodurch denn auch Gelegenheit gegeben wird, daß denjenigen jungen Leuten, deren früherer Unterricht unvollständig war, oder deren Naturanlagen sich später entwickeln, nachgeholfen werden kann. Die Studien-Direktion jeder Divisions-schule soll, nach vorangegangenem Tentamen, über die Aufnahme der jungen Leute in den einen oder andern Coetus entscheiden.

Zu Rattenberg (Tyrol) sah man am 28. August gegen 1 Uhr Nachts, in der südwestlichen Himmels-Gegend, am Eingange des Ziller-Thales eine große Feuerkugel, welche eine solche Helle verbreitete, daß das volle Mondeslicht dagegen verschwand, nach ein paar Sekunden aber zerplazte sie mit einem Kanonen-Schuß ähnlichen Getöse und verschwand.

Nach dem Mitternachtsblatt hat ein Brite in Bezug auf die pekuniären Unterstützungen, welche mehrere Mächte den Griechen haben angedeihen lassen, bemerkt, daß auch England nicht zurückgeblieben wäre. „Wir haben denselben, sagte er, bereits einen Lord geschenkt, den wir selbst nicht mehr brauchen können (Cochrane), einen General den sie nicht brauchen können (Church), und einige Dampfschiffe, die Niemand brauchen kann.“

Wie bekannt verbirgt sich die Rhone, nach ihrem Austritt aus dem Genfer See, bei Bellerarde unter einem Felsen. Dieser Felsen ist schon durchbrochen und ein Kanal gewonnen, auf dem Bauholz fortgeschafft werden kann. Indes mußten die weiteren Arbeiter einige Zeit lang einhalten,

weil die Gesellschaft, die das Unternehmen betreibt, versäumt hatte, die savoyischen Brücken- und Wege-Ingenieure zu Rathé zu ziehen. Sie wandten sich nun an den König von Sardinien, der, nachdem der Zustand der savoyischen Wälder untersucht worden, die Vollendung des Werks erlaubte, und der Gesellschaft das Rechtsertheilt hat, 20 Jahre lang Bauholz aus dem Faucigny zu beziehen, und es auf der Arve in die Rhone zu läßzen.

Simond, der bekannte Reisende, führt unter andern folgendes Beispiel patriarchalischer Einfalt an, die er noch unter den verschrienen Italienern herrschend gefunden: „Am Fuße des Monta Rosa im Distrikt von Varallo (Lombardie) liegt Alagna, eine Gemeinde von zwölfbundert Seelen, worin seit vierhundert Jahren nicht ein einziger Civil- oder Criminalprozeß, oder selbst nur eine Verhandlung vor einem Notar vorkommen ist. In den seltenen Fällen eines Fehlrittes oder schweren Vergehens war der Schuldige gezwungen, so gleich sich zu entfernen. Einstmals befand sich ihr Pfarrer in diesem Fall, und während eines vollen Jahres, daß sie eines Seelsorgers entbehrten, hielt einer ihrer Altesten zu den gewöhnlichen Stunden des Gottesdienstes das Gebet in der Kirche. Die väterliche Gewalt ist unumschränkt; sie dauert das ganze Leben hindurch und der Vater verfügt über sein ganzes Vermögen nach Grundken, ohne schriftliches Testament, da die mündliche Erklärung seines letzten Willens immer beachtet wird. Vor kurzem starb ein Einwohner von Alagna und hinterließ sein für diese Gegenden beträchtliches Vermögen (100,000 Lire) einem andern, als seinem natürlichen Erben. Dieser begegnete nicht lange darauf in der benachbarten Stadt einem Advokaten und hörte von ihm, daß die Gesetze, welche das Gewohnheitsrecht von Alagna nicht anerkennen, ihn bald — wenn er wollte — in Besitz der Erbschaft setzen würden, der er auf so harte Weise beraubt worden sei. Der Advokat bot zugleich seine Dienste an, die anfangs abgelehnt wurden; in der Folge verstand sich jedoch der Erbrite dazu, die Sache näher zu überlegen. Drei Tage lang sah man ihn darauf un-

ruhig und in Gedanken, beschäftigt — wie er seinen Freunden sagte — mit einer wichtigen Angelegenheit. Endlich ließ er den dienstfertigen Advokaten holen und erklärte ihm, einfach: „Das, was ihr mir vorschlagt, ist niemals bei uns geschehen und ich will der Mann nicht sein, der zuerst das Beispiel dazu giebt.“ — Die Untreue in der Ehe ist zu Alagna unbekannt, wenn auch vor ihrer Verheirathung die Frauenzimmer nicht immer fleisch sind. Zwei sehr alte Hochzeitkleider, das eine für den Bräutigam, das andere für die Braut, werden im Gemeindehause aufbewahrt, und die, welche sich verheirathet, arm oder reich, bedienen sich derselben für die Ceremonie der Trauung.

Ein ausgezeichneter Chemiker in Philadelphia hat durch einen eigenen Auflösungs- und Verdampfungs-Prozeß alkalischer Salze erster Qualität ein Gas erhalten, welches 200 mal leichter als die atmosphärische Luft ist, und mittelst dessen er sich unlangst in Philadelphia, in Gegenwart einer großen Menge von Bürgern, in weniger als zwei Minuten über 800 Klafter hoch in die Luft erhoben hat. Die Sondel, die er mit Rudern und einem durch einen sehr künstlichen Mechanismus in Bewegung zu setzenden Steuer lenkte, durchschneidet die Luft in jeder Richtung (?) mit außerordentlicher Schnelligkeit. Nach einer nur anderthalbstündigen Fahrt ließ der Luftschiffer sich 24 Meilen nordöstlich von Philadelphia zur Erde nieder.

### Allelei.

Die Tabellen über den Russ. Handel des Jahres 1827 sind im Russ. Sprache jetzt im Druck erschienen. Nach Abzug des Betrags der Zollabgaben von dem Werthe der Einführwaaren, gemäß den Ausschreibungen, ergiebt sich folgendes Resultat: Werth der Ausfuhr mit Ausnahme d. gemünzten Geldes 234.770,423 Rubel. Werth der Einfuhr 172.303,676 Rubel. Bilanz 62.466,747 Rubel. Aus den Bilanzen der Zollämter erhellt, daß die vortheilhaftesten Punkte Riga, Odessa und Archangel gewesen sind, die nicht vortheilhaft aber St Petersburg, Polangen und Revel. Daß in St. Petersburg die Einfuhr immer stärker ist, als die Ausfuhr, darf nicht verwundern. Außer der Konsumtion in der volkreichen Residenz werden die Waaren von hier durch das ganze Reich zum Verbrauch geführt; jedoch hervor selbst dieser Unterschied nur die Hälfte des im vorhergegangenen obgleich die Schiffahrt ungleich stärker war. — Die Ausfuhr war im Jahre 1827 im Allgemeinen stärker als im Jahre 1826. Unter Anzahlen wurden ausgedacht im Jahre 1827: Hafth für 25.722,842 R.; Hanf für 26.270,322 R.; Lein-

und Hanffaat für 11.848,427 R.; Holz für 8.654,537 R.; Häute, rohe, für 3.011,151 R.; dito bereitete für 5.667,907 R.; Pferde für 177,872 R.; Talg für 38.808,559 R.; Wollfabrikate für 1.119,310 R.; Linnenfabrikate für 11.721,139 R. Die Zahl der mehr angekommenen Schiffe betrug 1720, der mehr abgesegelten 1693.

Die Urchristen. Kürzlich hat sich in Dublin eine neue Secte gebildet, die weniger durch ihre Zahl als durch ihre Sonderbarkeit merkwürdig ist. Sie nennen sich Urchristen (Primitive Christians); ihr System besteht aus einer Mischung von jüdischen, pythagorischen und christlichen Lehrläsen. So feiern sie z. B. den Sabath, enthalten sich der Fleischspeisen und leben von roher Pflanzenkost; wie die ersten Christen haben sie die Gütergemeinschaft unter sich eingeführt und wohnen in einem Hause beisammen. Der letztere Umstand macht noch die geringste Schwierigkeit, da ihrer nur drei sind, wovon — sonderbar genug — die Majorität dem geistlichen Stand der herrschenden Kirche angehört. An der Spitze des ascetischen Triumvirats steht ein sehr berühmter Redner, der seiner Zeit im Gebiet der Controverse viel Aufsehen erregte. Der andere ehemwürdige Gentleman war eine Zeitlang Schiffs-prediger und der Bruder ist ein Arzt. Letzterer ein Phrenologist, der die Gnadenwahl und die Wiedergeburt der Christen an ihren Späden nachweist, und Lehrer an der Universität zu Dublin ist, beobachtet seine neu angenommenen Sanktungen so freudig, daß er am Samstag keine Kataloge von einem Buchhändler annimmt.

Bekanntlich bereiten viele Thiere für den Winter sich eine Schlafstätte unter der Erde, in welcher sie ohne Nahrung zu sich zu nehmen, in einer Art von Erstarrung ruhen, bis die Alles belebende Sonnenwärme sie zu neuem Leben hervorruft. Aber nicht bloß die Kälte hat die Eigenschaft, die Thiere zu ermatten und einzuschlafen, sondern auch die Wärme. In den großen Steppen von Südamerika verkriechen sich während der trockenen und heißen Jahreszeit, wenn alle Vegetation daselbst aufhört und alles Leben abstirbt, nach A. v. Humboldt's „Ansichten der Natur“ selbst die ungeheure Riesen-schlange und das Krokodill unter den harten Letten, fallen in tiefen Schlaf und kommen, sobald die Regenzeit eintritt, und die Vegetation wieder auflebt, aufs Neue zum Vorschein, um das Leben fortzuführen.

Man glaubt zwar gewöhnlich, daß mit der größeren Wärme der uns umgebenden Luft auch die unser Körpers vermehrt werde; indessen findet keiner das Gegenteil statt. So wie nämlich die Wärme der Luft

zunimmt, wird die Ausdehnung des Körpers größer, und derselbe dadurch abgelichtet. Zugleich verliert sich der Eßlust; beide Umstände vermindern aber die Wärme des Bluts, und machen den Menschen fähig auch unter der Linie auszuharren zu können. Bei den Grönländern und andern Völkern des Nordens ist es umgekehrt. Sie essen ungemein viel, und werden dadurch so erwärmt, daß sie der größten Kälte widerstehen können.

H. B. Maßmann sagt in seiner Schrift: Das vergangene Jahrzehnt der deutschen Literatur: „Gut wäre vor allem ein mehr denn vierzigjähriges Fasten, manchem Geiste selbst eine Hungersucht auf Leben und Tod. Die Zeit hat sich wieder überfressen und verlesen. Sie hat sich den Geschmack verderbt, den Sinn abgestumpft. Die Lesewuth hat sich als großer Lumpenkrebs in die Eingeweide der Zeit eingefressen. Aus der Gelehrtenrepublik ist ein papierner Riesenstaat geworden, mit dem stehenden Heere der Schreiber, welche die Tinte nicht halten können, und dem Landsturm der Leser, welche alle Heißhunger haben.“

### Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigelegte Preise zu haben: Verdeutschungswörterbuch oder Verzeichniß der fremden in die deutsche Sprache aufgenommenen Wörter nebst deren Verdeutschungen. Halle, bei Kümmel. Gebunden. 27 sgr. Gutmann oder der Sächsische Kinderfreund, Ein Lesebuch für Bürger- und Land-Schulen von M. R. L. Thieme. Zwei Theile. Neunte Auflage, durchgesehen von M. J. Ch. Döll. Leipzig, bei Vogel. Gebunden. 27 sgr. Wilmers, F. P., der Deutsche Kinderfreund, ein Lesebuch für Volkschulen. 93ste oder Dreizehnte Berliner Stereotyp-Ausgabe. Berlin. 6 sgr.

In der Maurerschen Commissions-Buchhandlung, Schmiedestraße Nr. 91, sind folgende Musiken zu haben:

1. Ouverture & Entr' Actes für das Pianoforte zu Lenore. Biederspiel in 3 Abtheilungen von C. v. Holtei. Instrumentalmusik und Klavierauszug von Eberwein. Pr. 12<sup>½</sup> sgr.
2. Das Lied vom Mantel aus Lenore, mit Begleitung des Pianoforte. Pr. 5 sgr.
3. Lied des Wallheim aus Lenore „Schwerin, der hat uns kommandirt“ mit Begl. des Pianoforte. Pr. 5 sgr.

4. Wunsch und Entzagung, Der Pabst lebt Herr in der Welt mit Begl. des Pianoforte oder der Gitarre. Pr. 2<sup>½</sup> sgr.
5. Der Bärentanz. Ein musikalischer Scherz zu vier Händen. Pr. 2<sup>½</sup> sgr.
6. Ouverture im Klavierauszuge aus der Oper: Die weiße Dame. Musik von Boieldieu. Pr. 10 sgr. dieselben zu vier Händen 20 sgr.
7. Ouverture zu der Oper: Oberon, für das Pianoforte von C. M. v. Weber. Pr. 15 sgr. dieselbe zu vier Händen 27<sup>½</sup> sgr.
8. Ouverture aus der Oper: der Maurer und den Schlosser von Auben für das Pianoforte. Pr. 10 sgr.
9. Preciosa. Romantisches Schauspiel in 4 Acten. Musik von C. M. v. Weber Klavier-Auszug vom Componisten. Pr. 1 rtl. 22<sup>½</sup> sgr.
10. Tyroler-Lied „Wann i in der Früh aufsteh“ mit der Begl. des Pianoforte oder der Gitarre. Pr. 3<sup>½</sup> sgr.

### PUBLICANDA.

Die Bau-Materialien des im Junkergarten gelegenen vormal. Henselschen Grundstücks A. I. 370, sollen im Termin den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden in öffentlicher Licitation veräußert werden, daß das aus einem Gewürz-Kramladen bestehende Hintergebäude vom Verkauf ausgeschlossen bleibt.

Die Taxe kann in den landräthlichen Registratur eingesehen werden, in Elbing, den 5. Septbr. 1828. Königl. Landrath des Elbinger Kreises. Abramontski.

Gemäß dem allhier anhängenden Subhastations-Patent soll das zur Jacob Schulsschen Concurs-Masse gehörige, sub Lit. D. IV. Nr. 31. in Stubn gelegene, auf 2234. Mthlr. 2 sgr. 8 pf. gerichtet abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 12. Novbr. 1828, 14. Januar 1829 und 18. März 1829, jedesmal um 11 Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrat Wissmann, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen biehut aufgesordnet, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren und gewährig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Tore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Da der Aufenthaltsort des Reinhold Jacobson, als Erbe des Johann Schulz, unbekannt, auch die bekannten Erben nicht legitimirt sind, so werden die etwaigen unbekannten Erben des Jacob Schulz, imgleichen der Reinhold Jacobson, hiedurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im letzten Termine nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufscollingas die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen etwaiger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuldinstrumente versucht werden wird.

Elbing, den 8. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Folgende im Januar und Juni 1829 pachtlos werdende Administrations- und Arrende-Stücke sollen auf Grund der Bestimmung der Königl. Regierung zur Verpachtung auf 1, 3 bis 6 Jahre ausgeschrieben werden, und zwar:

A. das Administrations-Stück Schlamsack im Termin den 16ten Oktober c., als Donnerstag, im Schulzen-Amte zu Schlamsack;

B. der zur Beackerung geeignete Theil von Robach und Hosferbusch, in einzelnen angemessenen Theilen, im Termin den 17ten October c., als Freitag, im Commissions-Hause Wolfsdorf;

C. die Rohrkämpe im Drausen-See;

D. die Fischerei in der Dornkaul;

E. die Enten-Jagd bei Grenzdorf, im Termin den 18ten October c., als Sonnabend, im hiesigen Intendantur-Bureau jedesmal Vormittag 10 Uhr.

Bietungslustige werden hiemit mit dem Bemerkung eingeladen, daß nicht nur der Bestbietende, sondern auch die beiden vor ihm Bietenden an ihre Gebote gebunden bleiben, und gehörige Sicherheit zur Zahlung der Offerte nachweisen müssen.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Intendantur Elbing, den 15ten Septbr. 1828.

Donnerstag, den 25. d. M., und am folgenden Tage, von Morgens 9 Uhr ab, werde ich zufolge Auftrages des hiesigen Königl. Stadtgerichts in der Behausung der Madame Marckand am Friedrich-Wilhelms-Platz, mehrere derselben entbehrlich gewordene Sachen, als

Trumeau, Spiegel, Kommoden, Toiletten, Seypa's, Stühle, Spielstüche, alles von Mahagoniholz; ferner Sophia's, Stühle, Tische von anderem Holze; verschiedenes Hausgeräth; ein Fortepiano; einen ganzen Wagen, einen Halbwagen, 2 Arbeitswagen, mehrere Geschirre für 4 und 2 Pferde, einen Halbwagenschlitten, einen Jagdschlitten und zwei Pferde, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kaufslustige einlade.

Elbing, den 15. Septbr. 1828.

Der Actuarius Walter.

Mittwoch, den 24. Septbr. c., Nachmittag 2 Uhr, werde ich durch den Makler Herrn Friederich eine Partie Harlemer Blumenzwiebeln in verschiedenen Sorten im Englischen Hause bei Herrn Fausson per Auction verkaufen lassen, wozu ich Blumenfreunde ergebenst einlade.

E. Van Beuningen.

Montag, den 22. Septbr., ist frisch Bier per Tonnen 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei Kieckstein, Wittwe.

Ein ordinaire Frauen-Strohhut ist auf der Fischbrücke gefunden worden; die Eigentümmerin kann denselben gegen die Insertionskosten auf dem Wunderberge bei Roack abholen.

Marktpreise von Sonnabend, den 20. Sept. 1828.  
Weizen : 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 10 sgr.  
Riegen : — : auch — :  
Gerste : 24 : auch — : 20 :  
Haser : 18 : auch — : 12 :  
Erbsen, weiße : 20 : auch 1 : 10 :  
gräue : 20 : auch 1 : 10 :  
Stroh, das Schock : 3 : — : auch 2 : 20 :  
Heu, der Centner : 12 : auch — : — :

Königsberg, 10		Verkäufer.	Käufer.
Cours vom 18. Sept. 1828.		Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.
Dukaten neue	—	—	100
alte	—	99	—
Albertsthaler rändige	—	—	—
Rubel neue	—	—	33 $\frac{1}{3}$
Friedrichsdor.	—	171	—
Pfandbriefe Ostpr.	—	97 $\frac{1}{2}$	—
Stadt - Obligationen	—	93 $\frac{1}{2}$	—
Staats - Schuldscheine.	—	94 $\frac{1}{2}$	—